

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 52

Artikel: Thaddäus Trolls astrologische Typenlehre : ein nicht ganz ernst zu nehmender Sternbildkalender zum neuen Jahr
Autor: Troll, Thaddäus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

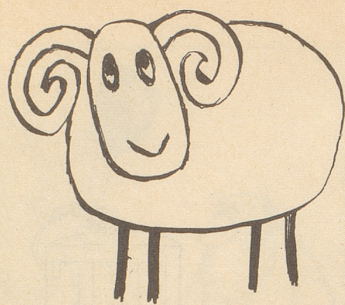
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Thaddäus Trolls astrologische Typenlehre



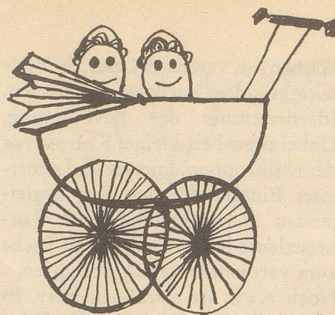
Widder

Das Schicksal hat ihm schon in seiner Geburtsstunde Hörner aufgesetzt. Trotzdem ist er ein ausgesprochen Optimist. Das geht so weit, daß er am liebsten jedes Schäfchen, das ihm gefällt, ins Trockene brächte und ehelichte, um alsbald eine ganze Hammelherde von Kindern in die Welt zu setzen. Er ist der geborene Leithammel, um nicht zu sagen eine echte Führernatur. Eine gewisse Engstirnigkeit wirkt sich bei seinem lammfrommen Naturell nicht allzusehr aus. Er ist kein Aprilscherz. Seine Stimme hat oft eine profunde Tiefe sowie eine beachtliche Resonanz, aber es mangelt ihm an musikalischer Einsicht. Für die Wollpreise interessiert er sich wenig. Er ist strenger Vegetarier und hat Angst vor Hunden. Kenner genießen ihn mit grünen Bohnen.



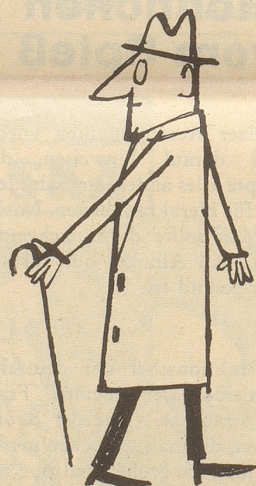
Stier

Er hat etwas Uriges. In der Arena der Leidenschaften bewährt er sich durch Temperament und geradezu beispielhafte Vitalität. Er ist aber auch cholerisch, sehr leicht reizbar und etwas halsstarrig. Plötzlich verliert er den Kopf und verausgabt sich über Gebühr. Aber er kennt keinen Muskelkater. Seine angebliche Aversion gegen die Farbe Rot ist eine glatte Unterstellung. Seine Manieren sind suspekt, manchmal stampft er mit dem Fuß auf und wenn er schnaubt, was häufiger vorkommt, so benutzt er kein Taschentuch. Es macht ihm geradezu Vergnügen, seine Gegner auf die Hörner zu nehmen. Sein Humor ist ziemlich unterentwickelt. Er kann zum Beispiel die Oper «Carmen» nur deshalb nicht leiden, weil es da an einer Stelle heißt, er «brülle fürchterlich». Natürlich brüllt er gar nicht, aber deshalb müßte er ja eine Oper nicht so tierisch ernst nehmen. Im übrigen hat er seine Verdienste. Europa weiß sie zu schätzen.



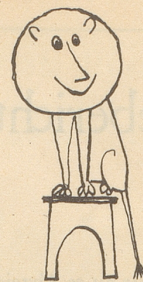
Zwillinge

Er ist keine halbe Portion und es ist auch nicht fair, ihn von vornherein für schizophoren zu halten. Wie Zwillinge in einem Korbwagen, so wohnen zwei Seelen in seiner Brust, deren jede der liebevollsten Pflege Bedarf. Ist die eine heiter, so ist die andere trübe, sofern es nicht umgekehrt ist. Schon bei seinem ersten Auftritt auf dieser Erde pflegt er seinen Eltern einen Schrecken einzujagen. Da er sich zu einem gespaltenen Ich verpflichtet fühlt, wird er am besten Komödiant. Er kann sich auch einer Analyse unterziehen. Billiger kommt er mit einer vielseitigen Freundin davon, die fröhlich beiden Seiten seiner Natur Rechnung trägt. Er tut viel für die Kunst. Er inspiriert die Dichter, Verwechslungskomödien zu schreiben.



Krebs

Ihm geht der Ruf voraus, daß er etwas Rückschrittliches an sich hat. Tatsächlich errötet er unter Umständen, obwohl er allen Schönen ungeniert Stielaugen macht und sie nicht ungern in beliebige Körperteile zwickt. Redselig ist er nicht, auch nicht besonders gesellig. Er neigt mehr zur Ein- als zur Zweisiedelei, aber wen er einmal in seine Arme schließt, den hält er auch fest und treu geborgen. Er hat einen ausgesprochen guten Geschmack. Seine künstlerische Begabung beschränkt sich auf Scherenschnitte. Im übrigen krebst er gerne zurück. Bisweilen ist er mörderischen Verfolgungen ausgesetzt, besonders in den Sommermonaten ohne R. Sein Element ist das Wasser, sofern es nicht kocht.



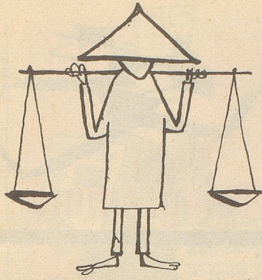
Löwe

Den Frauen kann er gefährlich werden. Er hat einen Raubtiergang wie John Wayne und eine Künstlermähne, die zum Kraulen verführt. Dabei ist er herrisch, sprunghaft und unstet, eine richtige Abenteurernatur, so daß keine seriöse Lebensversicherung mit ihm abschließen würde. Er leidet an chronischem Jagdfieber, sonst aber ist seine Gesundheit vortrefflich. Selbst in der größten Hitze bekommt er keinen Sonnenstich. Das prädestiniert ihn zu sportlichen Höchstleistungen, besonders auf dem Felde der Leichtathletik, im Laufen und Springen. Aeußerlich trägt er gern eine gewisse aristokratische Müdigkeit zur Schau. Er hat ein dickes Fell, welches er sich nicht gern über die Ohren ziehen läßt. Nicht erst seit der Christenverfolgung geht er über Leichen. Zur Arbeit bequemt er sich nur unter äußerstem Zwang. Dabei hat er dank seines ansprechenden Aeußeren meist gute Chancen: in seiner Jugend als Fotomodell, später als Artist oder beim Film.



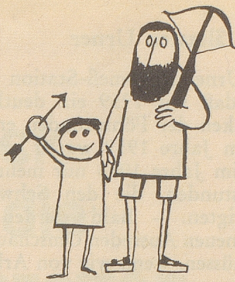
Jungfrau

Man fragt sich vergebens, weshalb die Schweizer einen ihrer höchsten Berge nach ihr benannt haben. Sie ist weder so schroff noch so eisig und meist auch viel einfacher zu bezwingen. So lange sie jung ist, hat sie besonderen Charme, aber mit zunehmendem Alter wird sie oft etwas wunderlich. Dann mästet sie sich mit Rahmtörtchen, tröstet sich mit Süßigkeiten über manche Entbehrungen hinweg und verschwendet all ihre Zärtlichkeit an einen Pekinesen. Ihre Sehnsucht vertraut sie dem Pianoforte an. Sofern ihr Geburtstag noch in den August fällt, kann ihr Vater sie um ein weiteres Jahr von der Steuer absetzen. Kommt sie erst Anfang September zur Welt, so zeigt sich gleich, daß sie von Geldsachen keine Ahnung und deshalb gewisse Aussichten hat, Finanzminister zu werden. Verluste schmerzen sie wenig. Am liebsten verliert sie ihre Vorsilbe.



Waage

Ein Waagemensch wiegt und wägt und bereitet schon damit den Mitmenschen, deren grammatikalische Kenntnisse er zu leicht befindet, fortgesetzt Schwierigkeiten. Er hat einen ausgeprägten Gerechtigkeits-sinn, zu dem ihn seine rein symbolischen Beziehungen zu der Dame Justitia verpflichten. Das gibt ihm einen sympathischen Zug ins Altmodische, was sich zum Beispiel darin äußert, daß er einem Shake den Walzer links herum vorzieht. Da er wohl wiegt und wägt, aber wenig wagt, hat er nach dem Motto «frisch gewagt ist halb gewonnen» nur wenig Chancen im Toto und sollte trotz seines Requisites auch besser nicht Kaufmann werden. In der Liebe gilt er als äußerst empfindsam: er legt jedes Wort auf die Goldwaage, sein Herz aber wirft er nur selten in die Waagschale. Am liebsten wird er Spekulant oder so etwas Ähnliches, zum Beispiel Poet.



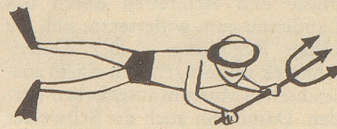
Schütze

Er trifft fast immer ins Schwarze, auch wenn sein Ziel nicht von Pappe ist. Deshalb nimmt es wunder, weshalb er sich so gern in Vereinen zusammenrottet, selbst dann, wenn sie uniformiert sind. Schiller hat ihm im Tell ein unsterbliches Denkmal gesetzt, Lortzing hat ihn ein bißchen veräppelt und die Metzger haben eine Wurst nach ihm benannt. Wenn er etwas aufs Korn nimmt, so darf er seiner Beute sicher sein. Mit dem Pfeil, dem Bogen zieht er heute nur noch durch Gebirg und Tal, wenn er beispielsweise von Adel und österreichischer Schriftsteller ist. Als Gemeiner präsentiert er sich nuklear. Sein Metier ist in den letzten Jahrzehnten etwas anrüchig geworden. Eine sinnvolle Ausübung desselben ist ihm aber nach wie vor in Jahrmarktsbuden gewährt, in denen er sich seinen Strauß selber aussuchen kann. Besonders sympathisch ist er, sofern er Amor heißt.



Steinbock

Er strebt nach Höherem. Obwohl er leicht auf schiefe Ebenen gerät, weiß er sich überall gut zu halten. Er ist sportlich, hat elegante Bewegungen und ist ein guter Kletterer. Seine Vorliebe für das Hochgebirge beweist, daß er weder Kreislaufstörungen noch einen zu hohen Blutdruck hat. Er ist bockig, menschenscheu und schläft gern unter freiem Himmel. Er ist außer sich, wenn andere Leute Böcke schießen, fabriziert aber selber nur Bockmist. Seine Kenntnisse beschränken sich auf etwas Botanik und Heimatkunde. Er wäre ein ausgezeichnet Bergführer, aber er lehnt es ab, sich in den Dienst des Fremdenverkehrs zu stellen. Er ist inkonsequent: er fördert den Fremdenverkehr auf so manchem Plakat, obwohl er doch so sehr auf ihn herabblickt. Er ist Individualist und überzeugter Kneipp-Anhänger. Niemals versäumt er das Tautreten. Rohkostler ist er auch.



Wassermann

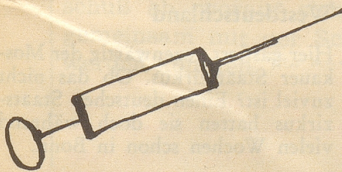
Er liebt eine feuchtföhliche Atmosphäre. Er ist ziemlich verspielt und verfügt über eine beneidenswerte Gesundheit. Immer fühlt er sich wie ein Fisch im Wasser. Da er für die Zubereitung seiner Speisen ausschließlich Meersalz verwendet, lebt er ewig. Er liebt es, geheime Schätze zu horten, dabei leistet er sich weder ein Auto noch einen Fernsehapparat, nicht einmal eine wasserdichte Uhr. Er ist Anhänger der Nacktkultur. Er trägt einen Existentialistenbart und geht nie zum Friseur. Löwe hat ihm eine Ballade gewidmet. Er beherrscht die Meere wie einst Neptun oder Nelson und heute Onassis. Er verliebt sich in Badenixen. An Stelle eines Fischbestecks bevorzugt er nur eine dreizinkige, allerdings sehr große Gabel. Laut Lexikon heißt er mit Vornamen Jacob und ist Romanschriftsteller. Als solcher ist er positiv.



Fische

Er schwimmt und taucht wie Hans Hass, macht aber keine so langweiligen Fernsehsendungen. Da er käuflich ist und sich leicht ködern läßt, findet er in Stadt- und Staatsverwaltungen gute Aufstiegsmöglichkeiten. Zudem hat er kaltes Blut und aalglatte Manieren. Er kann ein ausgesprochener Globetrotter sein, aber es ist auch möglich, daß er sein Lebtage der engsten Heimat treu bleibt. Dann ist er auch musikalisch: er kennt seinen Bach. Er ist neugierig. Er ist leichtgläubig, denn er geht jedem ins Netz. Treu ist er nicht, obwohl er oft etwas Trauriges an sich hat. Er hat enge Beziehungen zu Petrus. Seine aparte und extravagante Aufmachung, die er besonders im Süden an den Tag legt, zeugt von viel Phantasie. Er ist ein Dandy. Leider hat er kein gutes Parfüm, auch lehnt er es ab, ein Schuppenmittel zu benutzen.

Ein nicht ganz ernst zu nehmender Sternbildkalender zum neuen Jahr



Skorpion

Nur selten pflegt er am Decolleté einer Dame zu träumen. Er lebt zurückgezogen und äußerst anspruchslos, allerdings hat er eine besondere Schwäche für Neubauten. Diese Veranlagung prädestiniert für den Beruf eines Maurers oder Architekten. Er geht grundsätzlich in Schwarz. Er kann recht giftig sein, aber er verspritzt sein Gift nur, wenn er sich in die Enge getrieben fühlt. Im allgemeinen gilt er als friedlicher Hausgenosse. Wer ihn einmal als Untermieter kennenlernte, der weiß sein zurückhalten des Wesen und seine Diskretion zu schätzen. Er ist scheu. Obwohl er leicht an den Wänden hochgeht und auch ein ausgesprochenes Nachtleben führt, verursacht er niemals ruhestörenden Lärm. Allerdings hält er sich viel im Badezimmer auf. Er bevorzugt südliches Klima. Er wirkt einerseits exotisch, andererseits ein bißchen platt. Als Selbstversorger pflegt er nicht wider den Stachel zu lücken.